

Hadamitzky, Wolfgang „Kanji und Kana“

Die Welt der japanischen Schrift in einem Band, LERNBUCH UND LEXIKON
Verbesserte und erweiterte Neuauflage

2012 • ISBN 978-3-86205-087-1 • 424 S., kt. • EUR 29,80

Seit über drei Jahrzehnten gibt Wolfgang Hadamitzky Lexika zur japanischen Schrift heraus, die durch ihre besonders übersichtliche Struktur und Systematik überzeugen. Sein bekanntestes Werk ist das bei allen Sprachschülern beliebte Buch „Kanji und Kana“. Weitere Werke sind das umfassende „Großwörterbuch Japanisch-Deutsch“ bzw. „The Kanji Dictionary“, sowie zahlreiches Lehr- und Übungsmaterial in Deutsch und Englisch.

Anlässlich der Erweiterung der Jōyō-Kanji von 1.945 auf 2.136 und der Festlegung der sino- und rein japanischen Lesungen (On- und Kun-Lesung) der Zeichen auf nunmehr 4.394 durch Erlass des japanischen Kultusministeriums im Jahr 2010 ist das Lexikon „Kanji und Kana“ ergänzt und überarbeitet worden. Es erscheint nun im eleganten Gewand in dem auf Japan und Ostasien spezialisierten Verlag Iudicium (www.iudicium.de).

„Kanji und Kana“ stellt das Erlernen der Schriftzeichen in den Vordergrund.

Die 2.136 Jōyō-Kanji, Hauptteil des Werks, sind in sehr ansprechender Weise groß und in Pinselschrift gedruckt. Die groß gedruckten Schriftzeichen und die daneben abgedruckten klar gegliederten On- und Kun-Lesungen nebst Übersetzungen lassen die Bedeutung des Zeichens schnell erfassen.

Ein Verdienst Hadamitzkys sind nicht nur die kompetenten Übersetzungen in die deutsche Sprache und die lexikalische Aufarbeitung der Zeichenliste, sondern auch, jeweils maximal fünf wichtige Komposita zu jedem Zeichen ausgewählt zu haben, die den Vokabelschatz erweitern und durch Wiederholungseffekte zur besseren Einprägsamkeit führen. Zu jedem Kompositum wird die Nummer der übrigen darin enthaltenen Zeichen angegeben, so dass diese bei Interesse schnell aufgefunden und mitgelernt werden können. Die Auswahl der Komposita ist aktualisiert worden, z.B. ist bei dem Zeichen „den“ (Elektrizität) „denshi renji“ (Mikrowellenherd) und noch aktueller: „fūryoku hatsuden“ (Stromerzeugung aus Windkraft) aufgeführt worden. Die konsequente Beschränkung auf maximal fünf Komposita trägt zur Übersichtlichkeit des Werks bei, die ermutigend für Sprachinteressierte ist.

Eine weitere Spezialität von „Kanji und Kana“ sind die kleinen Ziffern am Anfang jedes Striches, die anzeigen, in welcher Strichfolge das Zeichen zu schreiben ist. Für Anfänger sind das sehr nützliche Hinweise.

Das Werk ist eine hervorragende Grundlage für das Erlernen der Zeichen, denn es führt meiner Ansicht nach kein Weg daran vorbei, die Zeichen auch kontextunabhängig in ihrer On- und Kun-Lesung und mit ihrer Übersetzung auswendig zu lernen. Zwar haben „nur“ 1239 Zeichen sowohl eine On- als auch eine Kun-Lesung, doch insgesamt sind 2354 On-Lesungen und 2040 Kun-Lesungen zu studieren.

Durch die sinnvolle Anordnung von einfachen zu komplexen Zeichen lässt sich durch Wiederholen ein „Grundzeichenschatz“ erlernen, idealerweise flankiert durch Sprachunterricht mit Übungen am Text. Da sich das Werk auf die vom Kultusministerium festgelegten Jōyō-Kanji und Lesungen bezieht, hat der Nutzer die Gewissheit, dass er konzentriert diejenigen Zeichen und Lesungen üben kann, die besonders häufig verwendet werden und ausreichend für den „täglichen Bedarf“ sind. Bei fleißigem Lernen schafft das Werk eine solide Basis für die Verständigung in der japanischen Sprache und zur Teilnahme an dem „Japanese Language Proficiency Test“.

Gut zu lesen ist die kurze und klare Einleitung zur japanischen Sprache, zum Gebrauch und zur Schreibweise der Silbenalphabeten Hiragana und Katakana, der interessante geschichtliche Abriss zu den chinesischen Schriftzeichen, ihrer lexikalischen Anordnung und der sino- und rein japanischen Lesung. Sehr nützlich sind die Tipps für Schreibübungen für die Silbenalphabeten und für die Zeichen. Weitere Übungsblätter stellt Hadamitzky auf seiner homepage bereit (www.hadamitzky.de). Zahlreiche Tabellen und Übersichten erleichtern das Verständnis und den Zugang zur japanischen Sprache.

Es soll an dieser Stelle kurz darauf eingegangen werden, weshalb das Kultusministerium die Anzahl der „chinesischen Schriftzeichen für den gewöhnlichen Gebrauch“ (Jōyō-Kanji) um 196 erweitert hat.

Die Jōyō-Kanji stellen eine Auswahl nach Häufigkeit und Bedeutung aus den ca. 6.000 chinesischen Schriftzeichen dar, die in Japan im Gebrauch sind (der inländische Sprachtest „Kanji Kentei“ basiert in seiner höchsten Stufe auf 6.000 Zeichen, s. www.kanken.or.jp). Für den Sprachanfänger gibt es insoweit „Entwarnung“, er braucht sich nur auf die Jōyō-Kanji zu konzentrieren, die für den „täglichen Bedarf“ genügen. Zeitungen und andere Medien, die sich bemühen, nur Jōyō-Kanji zu verwenden, können erfasst werden. Amtliche Texte sollen ohnehin grundsätzlich nur Jōyō-Kanji enthalten. Auch Universitäten sind an die Liste gebunden. Jōyō-Kanji stellen die Grundlage für das Lernen der Zeichen japanischer Schüler dar.

Die vom Kultusministerium neu hinzugefügten 196 Zeichen sind aus dem bestehenden Zeichenschatz nach Häufigkeit im Gebrauch gewählt worden, es handelt sich also nicht um „Neuentwicklungen“. Das Kultusministerium hat den „täglichen Gebrauch“ beispielsweise in Büchern, Zeitungen, Zeitschriften und im Internet ausgewertet und die bestehende Liste überarbeitet. Nach Ansicht des Ministeriums erleichtert einerseits die Verwendung von Schriftzeichen für häufig gebrauchte Wörter anstatt einer Hiragana-Umschreibung das Lesen, andererseits seien mit Schriftzeichen überladene Texte schwerer verständlich. Die Liste sei eine Hilfe, einen ausgewogenen Gebrauch von Schriftzeichen zu erreichen, so dass ein möglichst optimales Leseverständnis erreicht wird. In der Liste der neuen Zeichen sind daher häufig verwendete Zeichen, wie beispielsweise das Zeichen für „donburi/don“ (Schüssel), welches für Reisgerichte wie z.B. „tendon“ steht, oder das Zeichen für „dare“ (wer), „hashi“ für Essstäbchen, enthalten. Das Kultusministerium geht folglich davon aus, dass z.B. „donburi“ bzw. „don“ als Schriftzeichen schneller zu erfassen ist als in Hiragana-Silben. Die neue Liste enthält jetzt alle restlichen Zeichen, die in Präfekturnamen vorkommen, wie beispielsweise das „oka“ in Fukuoka. Hadamitzky hat die 196 neuen Zeichen nach Häufigkeit und Komplexität in die bestehende Liste eingeordnet.

Neben der hervorragenden Eigenschaft als Kanji-Lerngrundlage ist das Werk mit seinen drei Registern über die Aussprache, die Strichzahl und das Radikal auch gut als Nachschlagewerk geeignet. Für das Lesen von Fachtexten etc. ist das Hinzuziehen eines umfassenden Zeichenwörterbuchs, wie das Großwörterbuch von Hadamitzky/Spahn/Putz oder „der Nelson“ unumgänglich, da dort über 6.000 Zeichen und eine deutlich höhere Zahl an Komposita angegeben sind.

Das Lexikon, das die übersichtlichste und ansprechendste Veröffentlichung der Jōyō-Kanji in deutscher Sprache ist, kann von jedem an der japanischen Sprache Interessierten mit Gewinn genutzt werden. Es gibt dem Einsteiger ein handliches und besonders schön gestaltetes Werk an die Hand, das das Erlernen der japanischen Sprache deutlich erleichtert.

(Anja Petersen-Padberg)